

Aus den Bezirken

Aktuelles aus den Regionalteilen



Johannes und Stephanie Hausberger mit Emilia und Wagyu-Rindern JAKOB KRIEGL

KAINACH BEI VOITSBERG

Wagyu-Zucht im Bezirk Voitsberg

Weil konventionelle Landwirtschaft immer schwieriger werde, haben Johannes und Stephanie Hausberger ihren Betrieb in Kainach bei Voitsberg umgestellt. Sie züchten nun Wagyu-Rinder, die japanische Rasse ist für ihr ex-

klusives Fleisch bekannt: Ein Steak kostet zwischen 250 und 300 Euro pro Kilo. Mittlerweile zählt die Wagyu-Herde von Familie Hausberger zehn Stück, für die Vermarktung setzen die Hausbergers auf soziale Medien.

LEOBEN

Eine Million Euro für MINT-Regionen

Aktuell gibt es österreichweit 14 MINT-Regionen, in denen möglichst viele Menschen entlang der Bildungskette für Mathematik, Informatik, Technik und Naturwissenschaften begeistert werden sollen. In der Montanuniver-

sität Leoben erklärte Bundesminister Martin Polaschek, dass es ein neues Förderprogramm über eine Million Euro für dieses Vorhaben geben soll. Ab Anfang 2025 soll die Zuschussförderung beantragt werden können.

GRAZ

Flughafen ist weiter auf Erfolgskurs

Bis August haben rund 500.000 Passagiere den Grazer Flughafen genutzt, das sind rund 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Detail stieg bei den Direktflügen nach Antalya und Co die Zahl der

Fluggäste gar um 40 Prozent. Die Marke von einer Million Passagieren wie 2019 vor der Pandemie wird wohl nicht erreicht, aber mit mehr als 800.000 rechnet der Graz Airport bis Jahresende.

JETZT KOSTENLOS TESTEN



Alle Regional-Ausgaben auf einen Blick finden Sie in unserem **E-Paper**

www.kleinezeitung.at/epaper



Keine fetten

Landesrechnungshof nahm die Preise der Energie Steiermark unter die Lupe. Fazit: Kunden zahlten in den Krisenjahren nicht drauf.

Von Wilfried Rombold und Thomas Rossacher

Wer 21 Jahre nach dem Estag-Skandal einen solchen bei der jüngsten Prüfung des Landesenergieversorgers durch den Landesrechnungshof erwartet hat, wurde am Dienstag eines Besseren belehrt. Untersucht wurden die Preise bzw. Kosten für Strom, Gas und Fernwärme zwischen 2019 und 2023 – und zwar auf Verlangen der Opposition, die im März des Vorjahres eine „umfassende Beleuchtung der Preisentscheidungen“ wollte. Vorweg: Fette Gewinne brachte die Preisgestaltung dem Landesenergieversorger nicht. Im Vergleich zu 2019 „verringerten sich die Gewinnspannen im Privatkundenbereich in den Geschäftsjahren 2020 bis 2023“, fassen die Prüfer von Direktor Heinz Drobesch zusammen.

Strom: Die Prüfer notierten eine „ähnliche Tarifentwicklung“ bei allen Energieversorgungsunternehmen, die auf Russlands Angriffskrieg, steigende Inflation etc. zu reagieren hatten. Natürlich spielte der Anteil der Eigenproduktion dabei eine wichtige Rolle – bei der Energie Steiermark waren das nur vier Prozent (des Stromabsatzes). Die Kunden spürten das eine wie das andere: „Die Kosten für den reinen Energiebezug an der Strom-Jahresabrechnung eines Durchschnittshaushaltes erhöhten sich durch die stark angestiegenen Energiepreise von 34,7 Prozent im Jahr 2020 auf 60,2 Prozent im Jahr 2023.“



”

Die Preiserhöhungen dienten in erster Linie der Abfederung der gestiegenen Beschaffungskosten für Energiebezüge.

Aus dem Prüfbericht

“

Gas: Wer langfristige Lieferverträge (und Preisabmachungen) getroffen hatte, stieg während der Krise besser aus. Das gilt auch, und 2022 besonders, für Gas: „2023 zählte die Energie Steiermark zu den teuersten Landes-Energieversorgern“, stellte der Landesrechnungshof (LRH) fest. Aber: Kunden des Landesenergieversorgers waren zwischen 2019 und 2021 „relativ günstig unterwegs“. Den Prüfzeitraum betrachtet, ist der Anteil der Kosten „für den reinen Energiebezug in der Gas-Jahresabrechnung eines Durchschnittshaushaltes durch die stark angestiegenen Energiepreise von 48,7 Prozent (Stand 1. Jänner 2020) auf 64,3 Prozent (Stand 1. Jänner 2023)“ gestiegen.